

# Der siegreiche Kampf ums Leben

Der neue HCD-Ausländer Kristian Näkyvä kämpfte vor drei Jahren gegen den Krebs und besiegte ihn. Nun genießt er das Leben in vollen Zügen – als Spieler beim HC Davos und als Familienmensch.

von Lars Morger

Es ist eines von nur wenigen neuen Gesichtern, das mit der Nummer 51 auf dem Rücken des blauen HCD-Shirts während des Trainings der 1. Mannschaft übers Eis fegt. Nachdem die Einheit beendet ist, sitzt Kristian Näkyvä mit einem Lächeln auf der Spielerbank des Eisstadions Davos. Noch ist alles ziemlich neu für den 32-jährigen Finnen, der auf diese Saison hin vom schwedischen Spitzenklub Örebro zum HCD wechselte.

Er sei schon immer «irgendwie neugierig» darauf gewesen, wie es wohl wäre, in der Schweiz zu spielen. Nach acht Jahren in der schwedischen Liga, wo er für Lulea, Linköping und Örebro 428 Spiele absolvierte und nach einem gescheiterten Nordamerika-Abenteuer sei für ihn die Zeit gekommen, etwas Neues zu sehen. Davos kennt Näkyvä bereits. In der letzten Altjahreswoche spielte er mit den Schweden den Spengler Cup. «Ja, dadurch ist nicht ganz alles neu, das hilft, um sich einzuleben», sagt er. Der Kontakt entstand, und der Wechsel kam zustande.

«Der Krebs hat mir gezeigt, dass du nie vergessen darfst, das Leben jeden Tag voll zu geniessen.»

**Kristian Näkyvä**  
Neuer HCD-Ausländer

## Vom Krebs nicht aufgehalten

Dass Näkyvä an diesem Augustmorgen auf der Spielerbank des HC Davos sitzt und über seine Tätigkeit als Eishockeyprofi Auskunft geben kann, ist nicht selbstverständlich. Drei Jahre ist es her, zu Beginn der Saison

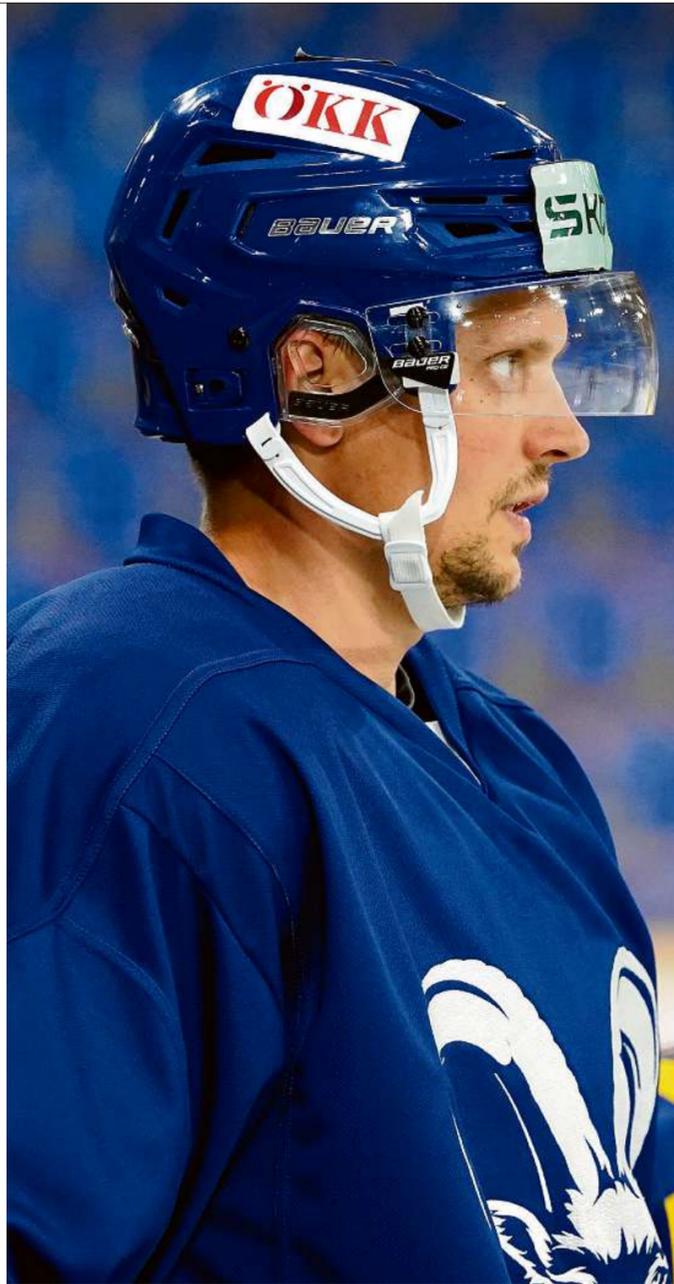
2020/21, da veränderte eine Krankheit Näkyväs Leben. Er erhielt die niederschmetternde Diagnose Hodenkrebs. Das verursachte Angst. Denn erst einige Jahre zuvor erlebte er hautnah mit, wie sein damaliger Schwiegervater den Kampf gegen die schwere Krankheit verlor. Die Gedanken an die Behandlungen, die den Körper belasten, setzten ihm zu.

Die Entfernung des befallenen Hodens und eine tägliche fünfstündige Chemotherapie waren die Folge. Müdigkeit, Übelkeit und Schwindel sowie Haarausfall begleiteten Näkyvä während dieser schwierigen Zeit. Im November 2020 kehrte er aber schon wieder aufs Eis zurück. Seine Werte sind heute normal, die Wahrscheinlichkeit, dass der Krebs wieder auftritt, liegt bei zwei Prozent.

Die schwierige Zeit hat Näkyvä verändert. «Es war eine harte Erfahrung, ein Kampf ums Leben», schaut er zurück. Er ist jedoch dankbar, dass es für ihn nicht so lange gedauert hat, er es schnell hinter sich bringen konnte. Auch wenn es Zeit gebraucht hat, um wieder in Form zu kommen. Heute regt er sich weniger über kleine Dinge auf, fokussiert sich auf das Wesentliche. «Der Krebs hat mir gezeigt, dass du nie vergessen darfst, das Leben jeden Tag voll zu geniessen.» Denn das Leben sei doch sehr speziell und mit vielen Freuden verbunden.

## Frischgebackener Familienvater

Zu diesen Freuden gehört auch die Geburt einer kleinen Tochter vor zwei Monaten, die Näkyvä und seine Partnerin feiern durften. Der frischgebackene Vater, der sich selbst als sehr netten, offenen und ehrlichen Menschen bezeichnet, muss dabei aber noch viel lernen, wie er mit einem Schmunzeln verrät. «Es ist schon anders, wenn du nach Hause kommst und es immer etwas zu tun gibt», sagt er. Trotzdem ist es für ihn schön, damit die Gedanken vom Eishockey wegzubringen. Und «diesem kleinen Lebewesen Aufmerksamkeit und Liebe zu schenken». Die Familie ist mit ein Grund für den Wechsel nach Davos.



In neuen Farben: Kristian Näkyvä freut sich auf das Abenteuer HC Davos. Bild Lars Morger

«Es ist perfekt hier für eine Familie. Es ist nicht zu gross, du bist schnell in der Natur und erreichst alles sehr schnell», so der Finne.

Sportlich tritt Näkyvä beim HC Davos in grosse Fussstapfen. Er muss die Lücke füllen, die der langjährige schwedische Abwehrchef Magnus Nygren hinterlassen hat und auch neben dem Eis eine grosse Persönlichkeit darstellte. «Er war unbestritten ein grosser Spieler. Ich will aber meinen eigenen Impact auf die Mannschaft haben», sagt er.

## Die beste Saison der Karriere

Auf dem Eis will Näkyvä als gutes Vorbild vorangehen. «Eliteprospects» zählt starkes Schlittschuhlaufen, eine gute Übersicht und ein ordentlicher Schuss zu Näkyväs Fähigkeiten. Dass er ein exzellenter Offensivverteidiger

sein kann, bewies er nicht zuletzt im vergangenen Jahr bei Örebro, als er mit 36 Punkten aus 52 Spielen die beste Saison seiner Karriere spielte.

Diese Fähigkeiten sollen nun auch dem HCD zugutekommen. Im Landwassertal läuft sein Vertrag bis zum Ende der Saison, es besteht eine Option auf ein zweites Jahr. Mit den Bündnern will Näkyvä die Top 6 erreichen und danach um den Titel mitspielen, zudem will er eine gute Rolle und viel Eiszeit im Team des neuen Trainers Josh Holden haben. Zuerst wartet auf ihn und seine Teamkollegen aber noch viel Arbeit, ehe die Saison so richtig beginnt. «Die Vorfreude auf die neue Herausforderung steigt aber Tag für Tag», sagt er mit einem Lächeln, ehe er sich in die Katakomben der Eishalle verabschiedet.

## Schützin Plaz verteidigt ihren Titel

Schützin Silvia Plaz holt an den Bündner Meisterschaften den Sieg. Sie ist die Einzige, die ihren Titel verteidigen kann.

von Gion Nutegn Stgier

An den kantonalen Einzelmeisterschaften Gewehr 300 Meter und Pistole 25/50 Meter in Chur zeigten sich die Schützinnen und Schützen treffsicher. Teilgenommen haben an den Bündner Meisterschaften 2023 rund 120 Schützinnen und Schützen.

Den Bündner-Meister-Titel im Liegendmatch Sportgewehr holte sich erstmals Michael Monsch (Zizers) mit 590 Punkten. Der neue Titelträger mit Jahrgang 1989 schoss von den sechs Passen immer über 97 Punkte, deren zwei sogar mit 100 Punkten. Im Zweistellungsmatch Sportwaffe siegte Silvio Pitsch (Müstair) mit 566 Punkten. Fast ohne Konkurrenz blieb im Liegendmatch Ordonnanzwaffe 57/03 Silvia Plaz (Rothenbrunnen/Brugg) mit 573 Zählern. Für die Sportschützin mit Jahrgang 1974 ist es nach 2020 und 2022 bereits der dritte Erfolg an den Bündner Meisterschaften.

## Immer wieder Fallet

Im Liegendwettkampf Militärwaffen wurde Ralf Komminoth (Maienfeld) mit 569 Zählern überraschender Bündner Meister. Für den 43-Jährigen ist es der erste Bündner-Meister-Titel in seiner Karriere. Im Zweistellungsmatch Ordonnanzgewehr ging es äusserst knapp zu und her. Überraschend siegte Otto Bass (Rabus). Er schoss 536 Punkte und siegte dank der besseren Kniend-Passe. Bei den U21-Jungschützen (Ordonnanzgewehr) wurde Max Davatz (Valzeina) erstmals Bündner Meister. Der Prättigauer mit Jahrgang 2004 und gelernte Forstwart distanzierte mit 551 Punkten seine Konkurrenten deutlich. In der Kategorie 50 Meter Pistole Programm B siegte wie erwartet der Favorit und mehrfache Bündner Meister Elmar Fallet (Müstair). Er siegte auch in der Kategorie Pistole 25 Meter Programm C mit 582 Punkten.

## Freiburghaus und der Golfnachwuchs

Vier Mädchen und 33 Jungs kämpften vergangene Woche in Sagogn um den Bündner-Golf-Meister-Titel. Anastasia Sala (Engadin) und Frederik Marius van der Wijk (Davos) setzten sich durch. Danach bekamen die Nachwuchstalente die Möglichkeit, sich mit Profigolfer Jeremy Freiburghaus aus Bonaduz auszutauschen. Der 27-Jährige, der seit dieser Saison auf der DP World Tour spielt, gewährte einen Einblick in seine Trainingsroutine. (red)

## Golfturnier in Alvaneu Bad

In Alvaneu Bad fanden sich 75 Golferinnen und Golfer für die Golf-Card-Trophy der Migros ein. Den Tagessieg sicherte sich Nico Zürcher. Weitere Kategoriensiegerinnen und -sieger wurden Attilio Derungs und Riita Hemminki, Albert Uehli und Mattia Maffioletti, Hein Ehrensperger und Doris Keller sowie Noemi Steiner. Alle Gewinnerinnen und Gewinner durften sich über Migros-Geschenkkarten freuen. (red)

# Die Wettkämpfe enden mit Premierieren

Alfredo Studer und Carrie Thomas siegen an den Paragliding-Schweizer-Meisterschaften in Disentis.

Es war ein spannender Kampf, den sich der routinierte Gleitschirmpilot Alfredo Studer und der Favorit Chrigel Maurer, seines Zeichens achtfacher Sieger der Red Bull X-Alps, an den Paragliding-Schweizer-Meisterschaften in Disentis lieferten. Der 59-jährige Studer musste im letzten Durchgang nochmals angreifen, um Maurer noch abzufangen. Der Aargauer behielt dank seiner langjährigen Wettkampferfahrung die Nerven. Er holte vor Maurer und Dominik Breiting Gold. «Meine Familie, die hier war, hat mich regelrecht gepusht», so der glückliche Sieger, der schon mehrere Weltcups gewann und nun seinen ersten Schweizer Meistertitel holte.



In luftiger Höhe: Die Gleitschirmpilotinnen und -piloten duellieren sich an den Schweizer Meisterschaften in Disentis. Pressebild

Bei den Frauen gab es für die 59-jährige Gleitschirmpilotin Carrie Thomas ebenfalls eine Premiere. Die Fluglehrerin aus Mollis konnte sich bereits früh an die Spitze setzen und verteidigte ihren Platz bis am Ende. «Mit den anderen Pilotinnen zu fliegen, hat sehr viel Spass gemacht. Sicher fehlten dieses Jahr die Favoritinnen und so klappte es, den Titel zu holen.» Sie siegte vor Sarah Zimmermann und Manuela Pfrunder.

An den sechs Flugtagen mussten vier Aufgaben von bis zu 100 Kilometern Länge geflogen werden. Insgesamt nahmen 108 Gleitschirmpilotinnen und -piloten an den Schweizer Meisterschaften in Disentis teil.